

U1.23. Kehricht- und Schuttablagerungen, Deponien 91559

Wochenendliche Abfallberge

Beantwortung Kleine Anfrage

Max Wiederkehr, Mitglied des Gemeinderates, hat am 7. September 2009 folgende Kleine Anfrage eingereicht:

"Über die Wochenenden nehmen die Abfallberge in den verschiedenen Naherholungsgebieten zu. Insbesondere entlang der Limmat und in der Grunschen gibt Dietikon an den Samstagabenden und an sonnigen Sonntagen des Öfteren eine schlechte Visitenkarte ab. Die Abfallkübel sind überhäuft und der Wind sorgt für die Feinverteilung in die Umgebung. In der Grunschen wird anlässlich der sonntäglichen Picknicks auch Hausmüll gratis entsorgt. Die Aktionen Rauchzeichen (12. August 2004) und Güsel Ranger (Frühjahr 2007) zeigen nur noch wenig bis keine Wirkung mehr. Ich gestatte mir, folgende Fragen zu stellen:

- *Ist der Stadtrat sich dieser Problematik bewusst?*
- *Wenn ja, welche Massnahmen hat er dagegen eingeleitet?*
- *Wieso wirken diese nicht und wie möchte der Stadtrat in Zukunft mit diesem Problem umgehen?"*

Die Kleine Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Die Problematik ist dem Stadtrat bekannt und er sieht entsprechenden Handlungsbedarf. Um die Sauberkeit auf öffentlichem Grund zu erhöhen, sind zusätzliche Massnahmen in verschiedenen Bereichen nötig: verstärkter Einsatz der Stadtpolizei mit dem Ziel, illegales Wegwerfen von Abfällen mittels Ordnungsbussen zu ahnden; Einsatz von zusätzlichem Personal zur Räumung stark verschmutzter Stellen im öffentlichen Raum; gezielte Abfallkampagnen und mittelfristig der Einsatz neuer Abfallkübel, die mit einer Öffnung nur für Kleinstmengen ausgerüstet sind. Der Stadtrat wird diesbezüglich im Jahre 2010 ein Abfalleimerkonzept ausarbeiten. Bewährt haben sich die neuen Sammelstellen, die zu einer deutlichen Verbesserung der Abfallsituation in deren Nahbereich führten.

Der Stadtrat geht davon aus, dass nur all diese Massnahmen zusammen die dringend nötige Wirkung erzielen können.

Warum diese bislang noch nicht eintrat, ist schwierig zu beurteilen. Im Einzelfall können eine veränderte Einstellung gegenüber dem Abfallwegwerfen, verbunden mit der Vorstellung, dass die Entsorgung zum Service public gehört oder die zunehmende Anonymität im städtischen Umfeld mit der daraus folgenden sinkenden gegenseitigen Kontrolle zur Begründung beigezogen werden. Zudem muss auch auf die Zunahme von Verpackungsmaterial und das veränderte Konsumverhalten (z. B. Essen aus Imbissbuden) hingewiesen werden.

Der Stadtrat beschliesst:

Die Kleine Anfrage von Max Wiederkehr wird im Sinne der Erwägungen beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- Gemeinderat;
- alle Mitglieder des Gemeinderats;
- Gesundheitsabteilung;
- Gesundheitsvorstand.

NAMENS DES STADTRATES

Otto Müller
Stadtpräsident

Daniel Müller
Stadtschreiberin-Stv.

mf 1026anfragewiederkehr.doc

versandt am: